

## Unfallgefahren in der Imkerei

Die Tätigkeiten in der Imkerei sind sehr unterschiedlich: der Umgang mit Bienen, Beuten, Honig und Wachs gehört zum Alltagsgeschäft, daneben fallen Werkstatt- und Lagerarbeiten an, schwere Behälter müssen bewegt werden, die verschiedensten Geräte und Maschinen kommen zum Einsatz. Der Imker muss Chemikalien sachgemäß anwenden, Kraftfahrzeuge führen und Gartenarbeiten erledigen, er sitzt im Büro, steht hinter dem Ladentisch oder beschickt den Wochenmarkt. Gute Fachkenntnisse sind nur eine der Voraussetzungen für Erfolg in der Imkerei. Wichtig ist auch, dass bei diesen vielen Arbeiten Sicherheitsvorkehrungen beachtet werden, damit Unfälle im Betrieb vermieden werden, die persönliche und finanzielle Nachteile nach sich ziehen können. Empfehlungen zu Arbeitsschutz und Unfallverhütung gelten für den Berufsimker und den Nebenerwerbssimker mit einem gut ausgestatteten Betrieb genauso wie für den Hobbyimker mit wenigen Völkern, der eher auf einfache Hilfsmittel zurückgreift und sich oftmals auch nur mit Provisorien durchhilft. Daneben sind Arbeitsschutz und Unfallverhütung ein wesentlicher Ausbildungsinhalt bei der imkerlichen Berufsausbildung, und auch in der Meisterprüfung für Imker wird danach gefragt.

Für viele Arbeitsbereiche der unterschiedlichsten Berufe gibt es eigene Vorschriften (zum Beispiel Arbeitsstättenverordnung, DIN-Vorschriften und andere), die die Sicherheit bei den verschiedensten Tätigkeiten fördern sollen, daneben gibt eine Reihe von Organisationen (zum Beispiel Berufsgenossenschaften, Krankenkassen, Unfallversicherungsträger, Aktion DAS SICHERE HAUS, Gewerbeaufsichtsämter und viele andere) Verhaltensrichtlinien für sicheres Arbeiten heraus. Bekannt sind vor allem die teilweise sehr umfangreichen Vorschriften für den Umgang mit Leitern, Fahrzeugen oder Sägen, für Holzarbeiten im Wald, aber auch für viele andere Dinge gibt es Richtlinien zu ihrer sicheren Handhabung.



Die nachfolgende Zusammenstellung soll zeigen, wo und wann in imkerlichen Betrieben auf Sicherheit besonders zu achten ist. Die Zusammenstellung ist allerdings keine Vorschriftensammlung im Sinne gesetzlicher Unfallverhütungsvorschriften, das würde den Rahmen dieser Veröffentlichung sprengen, diese Hinweise sind in den einschlägigen Vorschriftensammlungen einzusehen. Hier werden besonders die imkerlichen Arbeitsgebiete herausgestellt, die in den übrigen Unfallverhütungsvorschriften nicht erwähnt werden - in der Hoffnung, die imkerliche Arbeit damit ein Stück sicherer zu machen.

### **Anschrift**

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau – Fachzentrum Bienen • An der Steige 15 • 97209 Veitshöchheim  
Telefon (0931) 9801 - 352 • e-mail: [poststelle@lwg.bayern.de](mailto:poststelle@lwg.bayern.de)  
Internet: <http://www.lwg.bayern.de>

Leider muss diese Liste unvollständig bleiben, denn viele Unfälle ereignen sich aus unglücklichen Zufällen heraus, die sich nicht vorhersagen lassen. Die Empfehlungen sind in stichwortartiger Form zusammengestellt, damit sie leichter zu lesen sind. Sicher reicht in vielen Fällen ein Hinweis oder eine kleine Erinnerung aus, das wieder ins Gedächtnis zu rufen, was man nur vergessen hat, oder was man etwas "großzügig" außer acht lässt, obwohl man es doch im Grunde recht genau weiß! Und noch ein Problem: die meisten Imker sind Hobbyimker, die häufig aus Sparsamkeit versuchen, mit selbstgebastelten Lösungen zurechtzukommen, zum Teil auch mit alten, nicht mehr sicheren Geräten arbeiten. Hier sei gesagt: die Sparsamkeit hat dann ihre Grenzen, wenn die Sicherheit nicht mehr gewährleistet ist. Wer Honig verkauft, sollte mit dem eingenommenen Geld sein Arbeitsmaterial in Ordnung und auf modernem Stand halten!

Übrigens: ein Arbeitsunfall in der Imkerei ist schon fast berühmt geworden, denn er ist zu schriftstellerischen Ehren gekommen! Wilhelm Busch hat ihn in der Geschichte von "Schnurrdburr" oder "Die Bienen" festgehalten. Warum ist das Unglück passiert? Mangelhafte Arbeitskleidung und Überlastung einer Leiter waren der Grund dafür.

### **Beispiele für schlimme Unfälle**

- Desinfektionsarbeiten ohne Gummistiefel: Ätznatronlauge läuft in den Schuh, der Imker spürt es nicht, weil die Flüssigkeit lauwarm ist, das Bein muss amputiert werden.
- Bei einer alten Handschleuder sind die Muttern der Befestigung des Handantriebes am Kessel locker, der Korb neigt sich zur Seite, so dass der Deckel schräg aufliegt. Beim nächsten Schleudervorgang berührt der Deckel den rotierenden Schleuderkorb und schießt plötzlich mit großer Energie durch den ganzen Raum. Die Imkerin kann gerade noch zur Seite springen, ehe der Deckel gegen einen Schrank knallt.
- An der Entdeckungsgabel hat sich der Griff gelöst. Beim Zusammenstecken rutscht die Gabel weg, der Imker sticht sich damit ins Auge.
- Wegen Faulbrut wird ein Volk abgeschwefelt, offensichtlich unsachgemäß, das ganze Bienenhaus brennt ab.
- Der Imker geht in den Keller, um seinen Auftauschrank zu kontrollieren, abends, in Strümpfen. Er rutscht auf der Treppe aus, Prellungen und Rippenbrüche sind die Folge.
- Honig wird erwärmt, der Thermostat des Wasserbades ist defekt. Beim Öffnen des Honigeimers schwappt stark überhitzter und sehr flüssiger Honig heraus, die Imkerin verbrüht sich an Brust und Bauch.
- Der Imker erwärmt Wachs, geht kurz weg. Unterdessen kommt der unbeaufsichtigte Enkel und fasst mit den Händen in das flüssige Wachs.